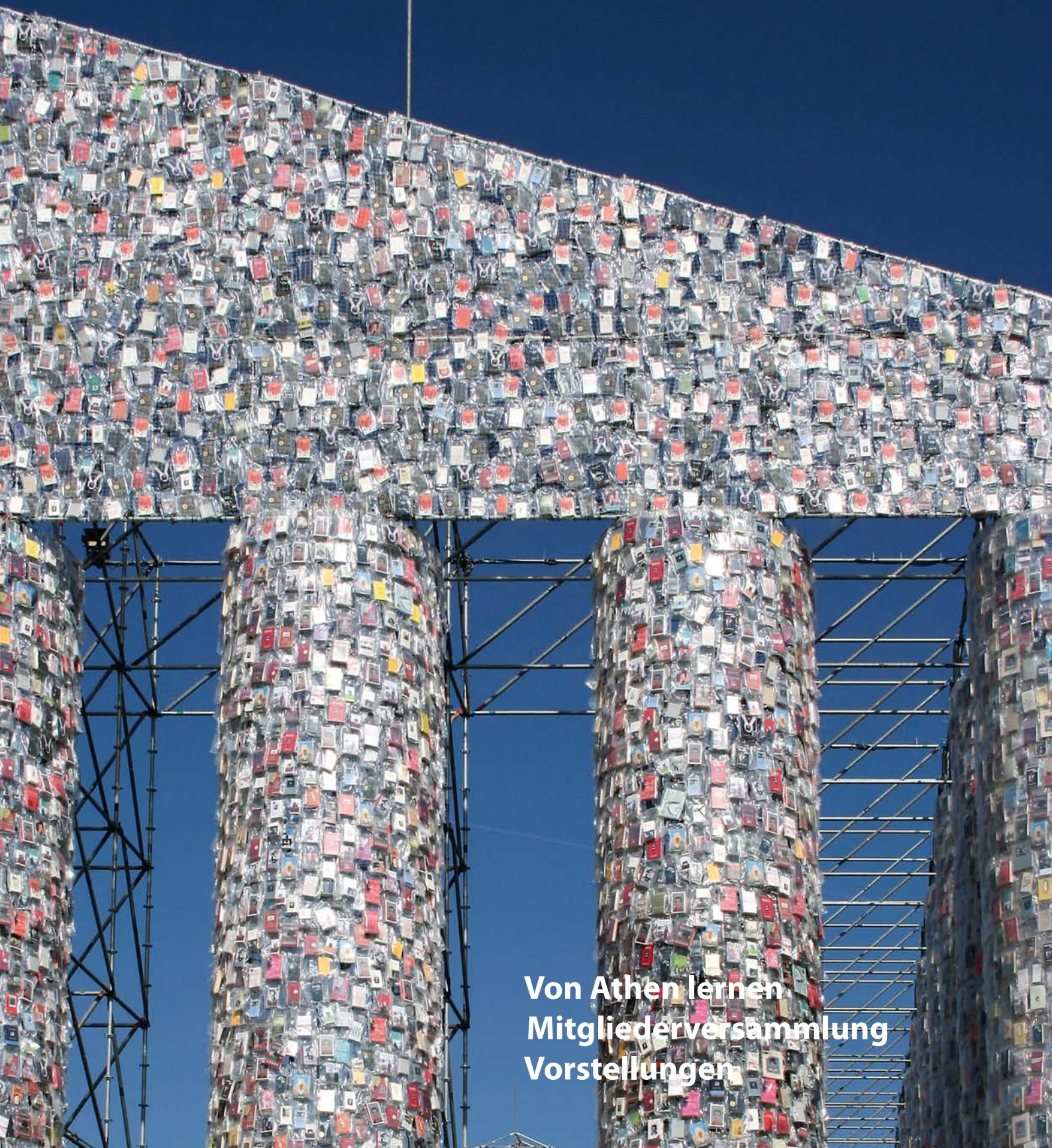


BEGEGNUNGEN



HOSPIZVEREIN
KASSEL E. V.

2/2017



**Von Athen lernen
Mitgliederversammlung
Vorstellungen**

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,



Dr. Eberhard Schwarz

22 Jahre nach der Gründung des Hospizvereins blicken wir auf eine gute und im Blick auf unsere Arbeit erfolgreiche Zeit zurück. Die Begleitungen nehmen zu, gerade auch im ambulanten Bereich. Die finanzielle Situation des Vereins stellt sich sehr positiv dar. Die Kooperation mit dem stationären Hospiz läuft gut. Nur die Zahl der Mitglieder stagniert seit einigen Jahren und bewegt sich derzeit knapp unter 350. Das ist insofern bedauerlich, als unsere Mitglieder immer auch Multiplikatoren der Hospizidee sind und im Freundes- und Bekanntenkreis auf den Verein und die durch ihn geschehende wichtige Arbeit hinweisen können. Aus diesem Grund würden wir uns eine deutliche Steigerung der Mitgliederzahl wünschen. Der Vorstand wird überlegen müssen, mit welchen Maßnahmen wir dieses Ziel erreichen können - 500 Mitglieder wäre doch ein schönes Zwischenziel! Vielleicht können Sie, unsere Leserinnen und Leser und in aller Regel unsere Vereinsmitglieder, zu diesem Ziel beitragen, indem Sie offensiv einmal für IHREN Verein und seine Arbeit Werbung machen, Menschen gezielt ansprechen und einladen zur Mitgliedschaft. Am Jahresbeitrag in Höhe von 36 Euro müsste eine Mitgliedschaft nicht scheitern. Wir - und das meint, die Hospizidee - wären dadurch stärker präsent in der Stadtbevölkerung und damit in dem gesellschaftlichen Diskurs darüber, wie sich diese Gesellschaft denn ein Leben in Würde am Lebensende vorstellt bzw. wünscht.

Derzeit, so mein Eindruck, rückt wieder einmal verstärkt die Situation der Pflege insbesondere in den stationären Einrichtungen in den Blick. Trotz aller Verbesserungen, die das Pflegestärkungsgesetz II bringt, scheint die stationäre Pflege von diesem Gesetz nicht oder nur kaum zu profitieren. Umso mehr bekommen die Kooperationen mit Pflegeeinrichtungen zu-

nehmende Bedeutung, gilt es doch, auch in diesem Kontext hospizliche Begleitung anbieten zu können.

Teilhaben lassen möchte ich Sie an einer Lese Frucht der letzten Tage. Eine Freundin hat mich auf das Buch aufmerksam gemacht und ich habe es mit großem Interesse gelesen: Dörte Schipper: „Den Tagen mehr Leben geben. Der Starkoch vom Hospiz und seine Gäste.“ Als Taschenbuch mittlerweile im Herder Verlag (2013) für knapp 10 Euro erschienen. Ein bewegendes Buch, das Einblick in den Alltag eines Hamburger stationären Hospizes gibt und davon erzählt, wie das Wort von Cisely Saunders „Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben“ durch einen ehemaligen Starkoch, der nun im Hospiz für die Gäste kocht, Wirklichkeit wird.

Wenn dieses Heft herauskommt, hat die *documenta* auch in Kassel bereits begonnen. Ich bin gespannt auf die 100 Tage. Vielfacher Besuch hat sich angemeldet. Vielleicht begegnen wir uns. Ihnen allen eine herrliche Sommerzeit mit vielen guten Begegnungen. Mit diesem Wunsch grüße ich Sie herzlich als Ihr

Dr. Eberhard Schwarz

Dr. Eberhard Schwarz
OLKR Landespfarrer für Diakonie i. R.
und Vorsitzender des Hospizvereins Kassel e. V.

*Das Titelbild und drei nicht artikelgebundene Abbildungen ordnen sich dem Thema „Von Athen lernen“ unter und zeigen beispielhaft Details zweier Beiträge der *documenta 14* in Kassel während des Aufbaus.*

Titelbild und Seite 9

*„Der Parthenon der Bücher“ der argentinischen Künstlerin Marta Minujín (*1943) auf dem Friedrichsplatz*

Seite 11 und Heftrückseite

*Die Verhüllung der beiden Torhäuser des Wilhelmshöher Tores durch den ghanaischen Künstler Ibrahim Mahama (*1987)*

Von Athen lernen ...



Um es gleich zu gestehen: Am Karfreitag waren wir erstmals am Airport Kassel-Calden und begaben uns auf die Reise nach Athen und landeten mitten im orthodoxen Osterfest, das in diesem Jahr mit unserem zusammenfiel. Bei sommerlichen Temperaturen bestimmten fröhliche Menschen mit brennenden Kerzen in Prozessionen das Stadtbild und Glocken läuteten von den vielen Kirchen. So konnten wir auch die äußerst beeindruckende Osternacht vor der Kathedrale Mariä Verkündigung (Mitropolis), die enge Verbindung zwischen Militär und Kirche, Gesänge, Geläut, Böller und Feuerwerk miterleben, am Ostersonntag dem Ostergottesdienst beiwohnen und dem Erzbi-

*Das Original wird gerade restauriert:
Der Parthenon auf der Athener Akropolis*

schof von Athen Hieronymos II „hautnah“ begegnen. Die Grüße „Christós anésti“, die Antwort „Alithós anésti“ waren allgegenwärtig. In den engen Gassen vor den Lokalen der Plaka wurden Osterlämmer gegrillt und alle waren fröhlich am Feiern.

documenta14? Nun, dieser Anfang zeigt schon, dass die Weltkunstausstellung bei den Athenern bisher jedenfalls nicht angekommen ist, zumal am Sonntag

und Montag so gut wie alles geschlossen war. Die in der großen Stadt verstreuten Standorte der Kunst muss man wirklich „erforschen und finden“. Wenn man aber fündig wurde, gab es eine Menge zu sehen und zu entdecken. Da unser Hotel direkt am Syntagmaplatz (Parlament) lag, konnten wir fast alles zu Fuß erkunden, selbstverständlich auch die Akropolis und das beeindruckende neue Akropolismuseum mit den Originalfriesen und den geraubten in Repliken der Akropolis in ihren Ausmaßen (so wie in Kassel auf dem Friedrichsplatz). Da Athen über viele Hügel verfügt und von dort tolle Ausblicke möglich sind, waren wir natürlich auch auf dem alten Gerichtsplatz Areopag, dem Philopápposberg (wo wir auch das handgeschnitzte Marmorzelt von Rebecca Belmore entdeckten), dem mit Kakteen und Agaven bewachsenen Lykavitós und dem ersten Athener Friedhof (Schliemanns Grab fanden wir – aber nicht das documenta-Projekt). Für 60 Cent kamen wir auch mit Straßenbahn und/oder U-Bahn bis Piräus.

documenta14? Ja, es gab sie reichlich. Die meisten Objekte befinden sich im EMST (Museum für zeitgenössische Kunst), der ehemaligen Fix-Brauerei – von der jedoch nichts zu erahnen war (in Kassel gab es die documenta ja auch schon mal in einer ehemaligen Brauerei ...), dem ODEION (Athener Konservatorium), ASFA (Kunstschule), BENAKI (Achtung: Benaki in der Piräusstraße!), im Park ELEFTERIAS (Freiheitspark) und der angrenzenden Konzerthalle. Da in den Medien zunehmend Ausstellungsobjekte vorgestellt werden, verzichteten wir hier darauf. Eins ist aber sicher: Man muss viel Zeit mitbringen und sich viele Objekte erschließen und erarbeiten, da Erläuterungen – wie üblich – fehlen und es auch – bisher – keine entsprechenden Führer gibt. Eine große Hilfe können aber „Chorusbegleiter“ sein, die durch Ausstellungen führen. Viele Objekte haben deutliche politische Bezüge, die zum Nachdenken anregen (sei es im Elefteriaspark die Ausstellung über den Putsch in Griechenland 1967 im ehemaligen Gebäude der Militärpolizei oder über den Biafrakrieg, ebenfalls 1967, des Künstlers Olu Oguibe im EMST, der in Kassel den Obelisk auf dem Königsplatz errichtet). Wir konnten jedenfalls

schon viele Hinweise auf die documenta in Kassel finden, da viele Künstler an beiden Standorten tätig sein werden (so zum Beispiel auch Daniel Knorr mit seinem Müll im ODEION, der in Bücher gepresst wird, und seiner Rauchinstallation auf dem Zwehrenturm in Kassel). Ein Besuch in Athen lohnt sich!

Athen ist bunt. Graffitis all überall. Im ASFA als Kunst – in der Stadt fast an jedem Haus, wobei die meisten aber gezielt gesprayed sind. Wenn die Läden ihre Blechrollläden herunterlassen, zeigt sich die Bemalung. Natürlich wird auch „geschmiert“, da – wie uns Einheimische sagten – jeglicher Unmut über „den Staat“ nach außen dokumentiert wird. In vielem gehen die Menschen viel lockerer mit Dingen um als bei uns – muss man alles regeln, muss jedes Geländer wirklich in bestimmter Höhe vorhanden sein oder ein Schild stehen „Achtung: schlechter Gehweg“? Kinderwagen und Rollstuhlfahrer haben es auf Athens Straßen aber sehr schwer ... Auch die Frage „Hospiz“ haben wir gestellt. Es ist wie documenta ein Fremdwort. Derartige kennt man nicht. Wer Arbeit hat, ist krankensichert, jeder wird aber behandelt und oft müssen Angehörige mangels Pflegekräften in Krankenhäusern aushelfen.

Von Athen lernen ... Ja, zum Beispiel: Gastfreundschaft, Gelassenheit, Glaube und viel Optimismus in die Zukunft. Resümee: Eine schöne Reise mit vielen Eindrücken. Wir freuen uns auf den Start der documenta14 in Kassel am 10. Juni.

Gisela und Dietmar Schaub
Beide sind Vereinsmitglieder,
Gisela Schaub ist außerdem ehrenamtliche Hospizbegleiterin im ambulanten Hospizbereich.

Ordentliche Mitgliederversammlung des Hospizvereins Kassel 2017

Die Mitgliederversammlung fand statt am Dienstag, dem 28. März 2017, 18.30 Uhr, im Regionalhaus Adolph Kolping, Die Freiheit 2, 34117 Kassel.

1. Begrüßung und Eröffnung durch den 1. Vorsitzenden Dr. Eberhard Schwarz

Der Vorsitzende Dr. Schwarz eröffnet die Mitgliederversammlung, begrüßt die anwesenden Mitglieder des Hospizvereins sowie die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden und richtet einen Gruß an die Kooperationspartner, verbunden mit einem Dank für die Zusammenarbeit im zurückliegenden Jahr.

Dr. Schwarz stellt fest, dass zu der Mitgliederversammlung fristgerecht und ordnungsgemäß eingeladen wurde. Die Mitgliederversammlung ist mit 25 stimmberechtigten Mitgliedern beschlussfähig.

2. Künstlerischer Vortrag

Andrea C. Ortolano: „Gevatter Tod und die Brüder Grimm“

3. Bericht aus der Geschäftsstelle des Hospizvereins

Die geschäftsführende Koordinatorin, Frau Booth, berichtet über die Arbeit des Vereins im Jahr 2016. Die Mitgliederzahl des Hospizvereins ist gegenüber dem Vorjahr auf 346 Mitglieder gesunken (2015: 359).

Die ehemalige Praktikantin, Frau Zernick, wurde als Koordinatorin eingestellt, Frau Zens ist derzeit in Elternzeit. Als neuen Praktikanten stellt Frau Booth Herrn Dario Keil vor.

Wir gedenken der verstorbenen ehrenamtlich Mitarbeitenden Herrn Fedtke, Frau Petersen und Herrn Dr. Thies.

Für den ambulanten und stationären Begleitungsdienst (im Hospiz Kassel) standen 112 ehrenamtliche Hospizbegleiterinnen und -begleiter zur Verfügung, 10 ehrenamtlich Mitarbeitende unterstützten den Verein in patientenfernen Tätigkeiten.

Das seit vier Jahren durchgeführte „Trauerfrühstück“ wird als offenes Gruppenangebot mit 138 Teilnehmenden an 12 Treffen gut angenommen. Neben Frau Pfeiffer wird dieses Angebot von 2 ehrenamtlich Mitarbeitenden begleitet.

Für trauernde Menschen werden darüber hinaus Einzelbegleitungen durchgeführt, im Berichtsjahr wurde dies von 15 Betroffenen in Anspruch genommen.

Aufgrund gesetzlicher Veränderungen wurden die vom Verein herausgegebenen Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten überarbeitet.

Im Jahr 2016 erschien die Vereinszeitschrift „Begegnungen“ in drei Ausgaben. Frau Booth dankt dem Redaktionsteam und insbesondere Herrn Wolfgang Neumann für die Gestaltung des Layouts.

Die bewährten Kooperationen mit dem Hospiz Kassel, dem Palliative-Care-Team und den Alten- und Pflegeheimen in Kassel wurden im Berichtsjahr fortgesetzt. Neu hinzugekommen sind das Luisenhaus Kassel, das Haus Sandershausen – Seniorenwohnheim und Pflegezentrum und ZeHN, Diakonie-Zentrum für Schädel-Hirn-Verletzte in Nordhessen.

Die Spendenbriefaktion 2016 zum Ende des Jahres verlief erneut erfolgreich: 1.133 Briefe wurden versandt, 111 Spender spendeten 7.050 Euro.

Die Förderung der Arbeit des Vereins durch die Krankenkassen gem. § 39 SGBV umfasst nun auch große Teile des Sachkostenbudgets.

Frau Booth berichtet über die Fortbildung für Ehrenamtliche, das Grillfest anlässlich der Zertifikatsübergabe an Absolventinnen und Absolventen des Vorbereitungskurses und die gemeinsam mit dem Hospiz Kassel durchgeführte Adventsfeier.

Sie schließt ihren Bericht mit einem Dank an alle Mitglieder und Ehrenamtlichen, die die Arbeit des Hospizvereins ideell, finanziell und durch aktive Mitarbeit unterstützen.

4. Bericht aus dem Hospiz Kassel

Die Pflegedienstleiterin des stationären Hospizes, Frau Günther, berichtet erstmals in ihrer neuen Doppelrolle als Leiterin und Pflegedienstleitung des stationären Hospizes Kassel.

Frau Joedt wurde nach 17-jähriger Tätigkeit als Leiterin des Hospizes Kassel verabschiedet. Frau Günther würdigt Frau Joedts herausragende Leistungen für den Aufbau und die erfolgreiche Etablierung des Angebotes des Hospizes Kassel und dankt dem Hospizverein für die Mitgestaltung der Abschiedsfeier.

Im Jahr 2016 sanken die Verweildauern der Gäste im Hospiz drastisch, was zu einer hohen Fluktuation und einer starken Belastung der haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden führte.

Trotz des neuen Angebotes eines Mehrgenerationenhospizes in Kassel ist kein Nachfragerückgang zu verzeichnen.

Es gab erhebliche personelle Veränderungen im Personalbereich, bei den Ehrenamtlichen schieden einige Mitarbeitende aufgrund hohen Alters und schwierigen Lebenssituationen aus.

Frau Günther berichtet über die Beteiligung des Hospizes am Straßenfest in der Ahrensbergstraße und dankt allen Unterstützern und dem Hospizverein für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

5. Bericht des Schatzmeisters

Herr Schaefers legt den Vereinsmitgliedern den Jahresabschluss 2016 mit dem Vorjahresvergleich vor. Er dankt den Mitarbeiterinnen des Caritas-Verbandes, insbesondere Frau Kuhaupt, für die zuverlässige Verbuchung und Bereitstellung der Zahlen.

Der Verein verfügt derzeit über eine Liquiditätsreserve für ca. 3 Jahre.

Herr Schaefers führt aus, dass die Jahresabschlussunterlagen im Jahr 2016 zusätzlich vom Steuerberatungsbüro Finger & Partner stichprobenartig geprüft wurden.

6. Bericht der Kassenprüfer

Die Kassenprüfer Frau Saueremann und Herr Zindel haben am 1. März 2017 die Kassenbücher und Belege des Vereins geprüft. In Abwesenheit der Kassenprüfer wird deren Bericht verlesen. Dort ist ausgeführt, dass die Bücher überaus sorgfältig, lückenlos und jederzeit nachvollziehbar geführt werden. Es gab keine Beanstandungen hinsichtlich der Kassenführung. Auch seitens der Kassenprüfer ein herzliches Dankeschön an Frau Kuhaupt.

In ihrem Bericht regen die Kassenprüfer an, die doppelte Prüfung der Kasse durch die von der Mitgliederversammlung bestellten Kassenprüfer und das Steuerberatungsbüro einer Überprüfung zu unterziehen. Sie halten die Prüfung des Abschlusses und der Buchführung durch das Steuerbüro für ausreichend.

Der Vorsitzende dankt Frau Saueremann und Herrn Zindel für ihre Tätigkeit und die Vorlage des Berichtes.

7. Beschluss über den Jahresabschluss

Die Mitgliederversammlung beschließt den Jahresabschluss 2016 einstimmig, ohne Enthaltung und ohne Gegenstimmen.

8. Entlastung des Vorstandes

Herr Peter Otto stellt den Antrag auf Entlastung des Vorstandes. Die Entlastung wird bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder einstimmig erteilt.

9. Wahl der Kassenprüfer

Die Mitgliederversammlung beauftragt Herrn Heinz Werner und Herrn Peter Otto mit der Kassenprüfung für das Jahr 2017. Die Wahl erfolgt einstimmig bei Enthaltung der Betroffenen.

Der Vorstand wird mit der rechtlichen Überprüfung der Anregung der Kassenprüfer auf den Verzicht der vereinsinternen Kassenprüfung bei gleichzeitiger externer Prüfung beauftragt.

10. Verschiedenes

Termin der Mitgliederversammlung 2018:
20. März 2018.

Der Vorsitzende schließt die Mitgliederversammlung um 21.00 Uhr.

Dr. Eberhard Schwarz

Vorsitzender des Hospizvereins Kassel e. V.

Martin Müller

Schriftführer des Hospizvereins Kassel e. V.

(Das Protokoll wurde hier gekürzt. Die Originalfassung kann in der Geschäftsstelle eingesehen werden.)

Mitarbeiter des Kasseler Hospizes stellen sich vor

Karin Zander



Mein Name ist Karin Zander, ich bin verheiratet und 50 Jahre alt. Ich bin Krankenschwester mit Palliative-Care-Weiterbildung und arbeite seit dem 1. September 2014 im Hospiz Kassel.

Ich arbeite im Hospiz, weil ich Gäste in ihrer letzten Lebensphase begleiten und unterstützen möchte, damit sie in Würde sterben können. Mir ist ein würdevoller und achtsamer Umgang wichtig und ich versuche auf die Wünsche einzugehen und den schwerkranken Gästen wieder mehr Lebensqualität zu vermitteln. Im Hospiz sehe ich den Gast nicht als Einzelperson, sondern habe auch die Familie, Angehörige und Freunde im Blick. Mir ist es wichtig, dem Gast zu vermitteln, dass er bei allen Mitarbeitenden in unserem multiprofessionellen Team im Mittelpunkt steht und uns eine individuelle und auch qualitativ hochwertige Pflege wichtig ist. Vielen Gästen ist das durch Erfahrungen bei Krankenhausaufenthalten sehr fremd und sie lernen im Hospiz erst wieder, dass es um sie selbst geht, um ihre Wünsche und Bedürfnisse.

Ich arbeite gerne in unserem Team, es herrscht ein freundlicher, familiärer Umgang, wir ergänzen uns durch unsere Unterschiedlichkeit und lachen auch gerne zusammen.

Durch meine Arbeit im Hospiz habe ich einen veränderten Blick auf das Leben, freue mich auch über kleine Dinge und gehe offen mit dem Thema Tod und Sterben um.

Konrad Wittig



Mein Name ist Konrad Wittig, ich bin 33 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder. Wir leben in Grimelsheim-Liebenau.

Im Hospiz arbeite ich seit April 2011 als Pflegefachkraft. In dieser Zeit habe ich die Weiterbildungen „Palliative Care“ sowie die Wohnbereichsleitung absolviert. Durch das Ausscheiden von Frau Joedt in den Ruhestand bin ich seit März 2017 stellvertretende Pflegedienstleitung des Hospizes Kassel.

Das Hospiz habe ich im Rahmen meiner Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger während eines Praxiseinsatzes kennen gelernt. Der Umgang mit sterbenden Menschen durch die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter hat mich so beeindruckt, dass ich mich nach meiner Ausbildung entschieden habe, mich im Hospiz zu bewerben.

Die Wertschätzung, die ich durch meine Arbeit von Gästen und Kollegen, ehrenamtlichen Kollegen sowie Vorgesetzten bekommen habe, hat mich bestärkt, der palliativen Arbeit und dem Hospiz treu zubleiben, mich weiterzubilden, und gemeinsam wirksame palliative Arbeit zu verrichten.

Erfahrungen unseres Praktikanten beim Hospizverein Kassel e. V.



Im Rahmen des Bachelor-Studienganges der Sozialen Arbeit an der Universität Kassel wird von allen Studierenden ein Praktikum über mindestens 6 Monate verlangt, weswegen sich früher oder später die Frage stellt, in welcher Einrichtung dieses durchgeführt werden soll. Die Wahl der Praktikumsstelle sollte im besten Fall anhand der eigenen Kompetenzen und bereits gesammelter Erfahrungen in ähnlichen Arbeitsgebieten getroffen werden. Die Chance, völlig neue Eindrücke in einem bislang unbekanntem Feld zu sammeln, sollte dennoch in Erwägung gezogen werden. Neben den klassischen Tätigkeiten innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe oder der Obdachlosenhilfe bietet die Soziale Arbeit darüber hinaus die Möglichkeit, in der Hospizarbeit mitzuwirken.

Hospizarbeit als Arbeitsfeld, welches zuweilen in der Öffentlichkeit eher vermieden oder verschwiegen wird, stellt für mich persönlich eine reizvolle Aufgabe dar. Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen, seien es nun die zu Begleitenden selbst oder

auch deren Angehörige, sorgen immer wieder für reichlich Abwechslung. Der Umgang mit den Themen des Sterbens und der generellen Vergänglichkeit, mit denen man sich im „normalen“ Alltag nicht unbedingt konfrontiert sieht, stellt dabei ebenfalls eine weitere Facette dar. Aufgrund dessen und vorhandener Erfahrungen als Bundesfreiwilligendienstleistender in einem ambulanten Pflegedienst habe ich mich im Dezember 2016 nach einem positiven Vorstellungsgespräch dazu entschieden, mein halbjähriges Praktikum beim Hospizverein Kassel e. V. zu absolvieren.

Seit Anfang März bin ich nun Teil des hauptamtlichen Teams und konnte erste Erfahrungen im Umfeld mit vielen verschiedenen Menschen sammeln, die die unterschiedlichsten Biografien aufweisen und deshalb die Arbeit im Hospizverein so vielseitig machen. Neben den Begleitungen und dem Kontakt zu Angehörigen bekomme ich ebenfalls Einblick in die koordinierende Arbeit, die im Büro geleistet wird.

Nach ca. zweieinhalb Monaten Praktikum fühle ich mich sehr gut aufgenommen und die anfänglichen Zweifel oder auch Bedenken bezüglich der Hospizarbeit haben sich größtenteils verflüchtigt, wenn nicht sogar umgekehrt. Durch die Arbeit ist mir nicht nur die eigene Endlichkeit ein Stück bewusster gemacht worden, sondern auch die Chance der Hospizarbeit. Respekt, oder eventuell auch Unsicherheit, vor neuen Erstkontakten ist dennoch geblieben, da man sich immer wieder auf anfangs unbekannte Menschen einlässt und unterschiedliche Reaktionen entgegengebracht bekommt.

Ich hoffe, dass ich weiterhin viele interessante Menschen kennenlernen werde, das Arbeitsklima so angenehm bleibt wie bisher und meine Arbeit als Praktikant einen sinnvollen Beitrag darstellt.

Dario Keil
Praktikant des Hospizvereins Kassel e. V.

Termine

Forum Palliativmedizin und Hospizarbeit

Veranstalter: Akademie für Palliativmedizin, Palliativpflege und Hospizarbeit Nordhessen e. V. (APPH)

Mittwoch, 30. August 2017, 15.30 Uhr

Sterben und Tod in den Märchen der Brüder

Grimm

Referent: Prof. Dr. Holger Ehrhardt

Ort: Rotes Kreuz Krankenhaus, Hansteinstraße 29, 34121 Kassel

Mittwoch, 27. September 2017, 15.30 Uhr

Erwartungen an hospizlich-palliative Arbeit – aus der Sicht eines Angehörigen

Referent: Dr. Eberhard Schwarz

Ort: Regionalhaus Adolph Kolping, Die Freiheit 2, 34117 Kassel

Mittwoch, 4. Oktober 2017, 15.30 Uhr

Herbstforum: Gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase – ein Schritt von der Patientenverfügung zum „Advance Care Planning“

Leitung: PD Dr. phil. Alfred Simon/Dr. med. Wolfgang Spuck

Ort: Regionalhaus Adolph Kolping, Die Freiheit 2, 34117 Kassel

Mittwoch, 15. November 2017, 15.30 Uhr

Musiktherapie in der Palliativversorgung

Referentin: Anja Drunkemühle

Ort: Rotes Kreuz Krankenhaus, Hansteinstraße 29, 34121 Kassel

Frühstück für Trauernde

Bei einem gemeinsamen Frühstück wollen wir trauernden Menschen die Möglichkeit geben, sich zwanglos zu treffen, zu reden, sich zu erinnern oder einfach zusammen zu sein. Das Angebot wird von geschulten ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Vereins organisiert und begleitet. Das Angebot ist kostenfrei. Über eine Spende freuen wir uns.

Die nächsten Termine:

- 28. Juli 2017
- 25. August 2017
- 29. September 2017
- 27. Oktober 2017
- 24. November 2017

Jeweils von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr im Gruppenraum des Hospizvereins Kassel e. V. im Regionalhaus Adolph Kolping (4. Stock), Die Freiheit 2, 34117 Kassel.



Bücher



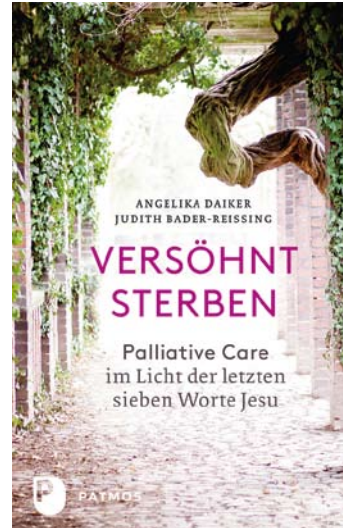
Dorothee Karle (Hg.)
Du sammelst meine Tränen ...
Texte für Trauernde und ihre Begleiter
 Herder Verlag
 Freiburg 2015
 80 S., 12,00 Euro
 ISBN 9783451312311

Die Textsammlung, die die Diplompädagogin und Trauerbegleiterin Dorothee Karle zusammengestellt hat, umfasst Beiträge bekannter Autoren sowie Texte von unbekanntem Menschen, die einen Verlust erlitten haben.

Der Trauerweg jedes einzelnen Menschen ist höchst individuell und doch gibt es viele Gemeinsamkeiten unter den Trauernden. Die Texte spiegeln diese Gemeinsamkeiten wider, sie beschreiben einzelne Stationen, die fast allen Trauernden auf ihrem Weg begegnen. Beispielsweise die Vielfalt der Gefühle, der Schmerz, die Verzweiflung, die Sehnsucht, die Veränderungen, das Erinnern u. v. m. Mal als Prosa, mal in Gedichtform wird der Prozess des Trauerweges erfahrbar gemacht.

Die Texte können als Impulsgeber und Trostspender für eine Auseinandersetzung mit dem Verlust hilfreich sein. Die Betrachtung der vielfältigen Trauerstationen, dargeboten in unterschiedlichen Textstilen, bildet zusammen mit den dezent ausgewählten Bildern ein gelungenes Büchlein sowohl für Betroffene als auch für deren Begleiter.

Ulla Pfeiffer
 Koordinatorin des Hospizvereins Kassel e. V.



Angelika Daiker und
 Judith Bader-Reissing
Versöhnt sterben –
Palliative Care im
Licht der letzten
sieben Worte Jesu
 Patmos-Verlag
 Ostfildern 2014
 160 S., 14,99 Euro
 ISBN 9783843605311

Abschiedsworte sind wichtige Worte. Wir vergessen sie meist nie. Ausgehend von dieser Prämisse und ihren Erfahrungen im Hospiz beschäftigen sich die beiden Autorinnen mit den in den Evangelien überlieferten sieben letzten Worten Jesu am Kreuz. Nach einem Blick in die Kulturgeschichte und in die Bibel, werden die letzten Worte Jesu im Zusammenhang von Hospizbegleitung und Palliative Care betrachtet, einzeln aufgeschlüsselt und interpretiert.

Die einzelnen Worte Jesu werden im Dreierschritt „Spirituelle Erschließung“, „Erfahrungen aus dem Hospiz und Palliative Care“ und „Hilfreich für die Begleitung – was wir tun und lassen können“ behandelt. Gerade der letzte Schritt „Hilfreich für die Begleitung“ gibt wirklich gute Denkanstöße und praktische Hilfestellung für Hospizbegleiter und Menschen, die in anderen Umfeldern im Sterben begleiten. Am Ende des Buches finden sich Gebete und meditative Texte, die man gut in der christlichen Sterbebegleitung nutzen kann.

„Wer eine Beziehung zu Jesus Christus als dem Auferstandenen hat, wird ihm auf dem inneren Weg durch die sieben Worte näherkommen. Wir glauben jedoch, dass der Respekt vor dem menschlichen Weg Jesu als Voraussetzung genügt, um neue Dimensionen des Lebens und Sterbens zu entdecken, die für das eigene Leben, vor allem jedoch für die Begleitung Sterbender wesentlich sein können. In der Sterbebegleitung

im Hospiz lassen sich alle zentralen Themen und Lebensfragen, die uns begegnen, im Umfeld eines dieser sieben Worte Jesu ansiedeln. Sie benennen, was am Lebensende Gesicht hat. Sie benennen auch Themen, die sich uns ein Leben lang stellen.“ (A. Daiker, J. Bader-Reissing)

Das Buch eignet sich besonders für Menschen, die einen christlichen Glaubenshintergrund haben, aber auch für Menschen, denen Spiritualität wichtig ist.

Jan Uhlenbrock
Koordinator des Hospizvereins Kassel e. V.



BEGEGNUNGEN

Das Mitteilungsblatt des Hospizvereins Kassel e. V. erscheint in freier Folge.

- Herausgeber:** Hospizverein Kassel e. V.
- Redaktion:** Dr. Eberhard Schwarz (V.i.S.d.P.)
Uta Booth
Christina Günther
Jan Uhlenbrock
Ute Wagner
- Anschriften:** Vorsitzender des Hospizvereins:
Dr. Eberhard Schwarz
Knüllweg 19, 34134 Kassel

Geschäfts- und Beratungsstelle
des Hospizvereins:
Die Freiheit 2, 34117 Kassel
Tel. 7004-162, Fax 7004-229
info@hospizverein-kassel.de
www.hospizverein-kassel.de
- Spendenkonten:** **Evangelische Bank eG, Kassel**
IBAN: DE 82 5206 0410 0000 0004 69
BIC: GENODEF1EK1
Kasseler Sparkasse
IBAN: DE 89 5205 0353 0001 0327 47
BIC: HELADEF1KAS
Kasseler Bank
IBAN: DE 30 5209 0000 0101 2257 04
BIC: GENODE51KS1
- Zuschriften (Leserbriefe, Anregungen usw.)** erbeten an die
Geschäftsstelle des Hospizvereins
- Kooperationspartner:** Stationäres Hospiz Kassel
Konrad-Adenauer-Straße 1, 34131 Kassel
Tel. 316 97 65, Fax 316 97 67.
leitung@hospizkassel-gesundbrunnen.org
www.hospizkassel-gesundbrunnen.org
- Fotos:** S. 1, 9, 11, 12: Wolfgang Neumann; S. 2: privat;
S. 3: Gisela und Dietmar Schaub; S. 7: Hans-
Joachim Haas; S. 8: Dario Keil; S. 10: Rechte bei
den jeweiligen Verlagen.
- Layout:** Wolfgang Neumann
- Druck:** Saxoprint GmbH, Dresden



Mitglied in der Diakonie Hessen

